

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Die Vögel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2424

Die Vögel.

In diesem Wald, in diesen Gründen
 Herrscht nichts, als Freyheit, Lust und Ruh.
 Hier sagen wir der Liebe zu,
 Im dicksten Schatten uns zu finden:
 Da find ich dich, mich findest du.

Hier paaren sich Natur und Liebe,
 Die Jugend und die Fröhlichkeit,
 Die Lust und die Gelegenheit;
 Und macht Gelegenheit ja Diebe;
 So wird der Raub der Lust geweiht.

Die Vögel lieben hier und singen.
 Es liebt der in den Lüften schwebt;
 Es liebt was kaum der Fittich hebt
 Und suchet aus dem Nest zu bringen:
 Weil alles nach der Freyheit strebt.

Die Nachtigall in diesen Sträuchen
 Gleicht durch die süsse Stimme dir;
 In ihrer Scherz-Lust gleicht sie mir:
 Und sucht, uns beyden mehr zu gleichen,
 Die sichern Schatten, so wie wir.

Die Lerche steigt in die Höhe,
Ihr buhlerischer Lust-Gesang
Verehrt und lobet lebenslang
Die freye Liebe, nicht die Ehe:
Die stete Wahl, und keinen Zwang.

Wie scherzt und hüpfet durch die Felder
Die oft gepaarte Wachtel-Brut!
Die frohen Schläge, die sie thut,
Erschallen in die nahen Wälder
Und tönen nur von Lust und Muth.

Wie buhlen dort die Turtel-Tauben:
Wer kann ihr Girren nicht verstehn?
Die Liebe macht es doppelt schön,
Und will und soll uns auch erlauben,
Das Schnäbeln ihnen abzusehn.

Der Sperling theilt sein kurzes Leben
In Zwitschern und in Lieben ein.
Man weiß, er liebet ungemeyn:
Will man sein Singen nicht erheben;
So wird er wohl zu trösten seyn.

Noch eh wir uns von hier entfernen,
Nimm igt nebst mir doch den Entschluß,
Vey jedem Scherz, bey jedem Kuß
Den Vögeln etwas abzulernen,
Das dir und mir gefallen muß.

Mirene